

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

190 (19.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 19 Uhr vorm. Für Nachschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 190

Donnerstag, den 19. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Spanien hat in einer offiziellen Anfrage in London die Einbeziehung der Tanger-Zone in das spanische Protektorat über Marokko gefordert. England hat abgelehnt.

Bezüglich einer spanischen Anfrage in London über Zustimmung eines ständigen Rates hat die britische Regierung bindende Erklärungen abgelehnt.

Rosen soll nun auch in Berlin Fühlung suchen, um einen Ratstag zu ergattern.

Ueber die Rückgabe von Eupen-Malmédy an Deutschland gebärden sich die französischen Blätter sehr aufgeregt. Nach einer unbestätigten Meldung soll zwischen Deutschland und Belgien der Abschluß eines Kaufvertrages unmittelbar bevorstehen. Als Kaufpreis werden 1,5 Milliarden genannt.

Die Delegiertenversammlung der englischen Bergarbeiter ermächtigte ihre Führer zu Verhandlungen zwecks Beilegung des Streiks.

Völkerbundsdunkel

Je näher der Termin der Völkerbundsversammlung rückt, desto verwickelter gestalten sich die Verhältnisse. Man sollte meinen, daß alle Staaten, die diesen Völkerbund großgeschrieben haben, ein eminentes Interesse daran hätten, ihn groß zu machen. Das scheint allerdings nicht der Fall zu sein. Die Verhandlungen, die seit Tagen zwischen den beteiligten Staatsmännern der großen Völkerbundsmächte geführt werden, lassen im Gegenteil auf eine Verschwörung gegen den Völkerbund, also gegen das eigene Kind schließen. Was anderes bedeutet sonst die Neigung der Franzosen und Engländer dem spanischen Antrag auf Wiedereinberufung der Studienkommission stattzugeben? Man ist sich doch darüber hoffentlich im klaren, daß ein Wiederaufleben der Arbeiten der Studienkommission nichts anderes bedeutet, als den ganzen Völkerbundsorganismus aufs Spiel zu setzen. Man denke einmal darüber nach, was es heißt, im Augenblick ähnliche Vorgänge sich wiederholen zu lassen, wie sie sich im Frühjahr dieses Jahres in Genf abgespielt haben. Kein Mensch wird glauben, daß damit dem Völkerbund gedient sein kann. Die Lage ist umso schwieriger, als doch offenkundig versucht wird, die Befehle der Studienkommission oder besser gesagt, ihr Gutachten, das allgemein verbindlich sein sollte, umzustößen. So hört man ja bereits jetzt, daß Spanien eine Verlängerung der Mandatsdauer der sogenannten halbständigen Ratsräte auf fünf Jahre verlangt, und außerdem fordert, daß die Völkerbundsversammlung bereits jetzt mit Zweidrittelmehrheit beschließt, daß nach Ablauf der fünf Jahre Spanien von neuem in den Rat delegiert wird, was einem ständigen Ratsrat gleichkäme. Das heißt aber nichts anderes, als die Desautorierung des Gutachtens der Studienkommission. Denn dieses Gutachten stellt ausdrücklich fest, daß die Wiederwählbarkeit der Ratsmitglieder mit dreijähriger Mandatsdauer erst nach Ablauf ihres Auftrages oder im Laufe der nächsten drei Jahre, nicht aber bereits im vorhinein, beschlossen werden darf. Man sieht also, wie groß die Gegensätze allmählich geworden sind. Vom Standpunkte der deutschen Außenpolitik ist zu dieser Entwicklung lediglich immer wieder festzustellen, daß uns die ganzen Streitfragen absolut nicht so sehr berühren, wie das in der ausländischen Presse immer hingestellt wird. Es geht ja bei all diesen Dingen nicht um Deutschland, sondern um den Völkerbund und das Prestige der an ihm bis jetzt beteiligten Mächte. Wir können ruhig abwarten, wie man von Paris oder London aus das Ansehen der Völkerbundsfragen entwirrt. Es erübrigt sich, demzufolge auch nochmals zu betonen, daß kein deutscher Staatsmann in Genf anlässlich der Völkerbundsversammlung sich bilden lassen wird, ehe nicht eine definitive Einigung über die Zusammenfassung des Völkerbundsrates erfolgt ist.

Die Einberufung der Studienkommission

Berlin, 18. Aug. Wie die Blätter erfahren, ist an der zuständigen Berliner Stelle jetzt die bestimmte Mitteilung eingegangen, daß die Studienkommission des Völkerbundes zur Beratung der Ratsreform am 30. August zusammentreten werde. Die formelle Einladung deutscher Vertreter zur Studienkommission liegt allerdings noch nicht vor, doch kommt dieser Verzögerung keine Bedeutung bei.

Der Genfer Berichterstatter von Reuters meldet, daß die zweite Sitzung mit der Beratung der Frage der Zusammenfassung des Völkerbundsrates voraussichtlich am 30. August stattfinden werde. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß man in Genf schon jetzt der Auffassung sei, daß außer der Zulassung Deutschlands keine weitere Vermehrung der Völkerbundsratsmitglieder eintreten werde.

Russische Tricks

Von Rodus Freiherr von Rheinbaben
Die russische Politik gemahnt stark an das Kabarett, wo der bekannte Verwandlungskünstler in immer neuem Ge-

wande erscheint und bei den frohlichen Zuschauern den Eindruck zu erwecken sucht, als handle es sich um immer neue Personen. Im Kabarett ist das ganz lustig und harmlos, aber das Spiel der russischen Politik ist nachgerade abgeschmackt und könnte gefährlich sein, wenn es nicht so plump wäre.

Als sich seinerzeit die Mächte an den Konferenztisch von Genua setzen wollten, erschienen die Russen in Berlin, um durch einen deutsch-russischen Vertrag Deutschlands Stellung in Genua im Voraus festzulegen. Ich hatte damals ein Interview mit Tschitscherin, in welchem ich die Beforgnis weiter deutscher Kreise, daß Rußland ein Freundschaftsverhältnis mit Deutschland zu bolschewistischer Propaganda ausnützen würde, in eine Frage kleidete. Tschitscherin erwiderte damals: Sie müssen streng scheiden zwischen der russischen Regierung und der Dritten Internationale. Ebensoviele, wie Sie aus der Tatsache, daß im Haag die Zweite Internationale ihren Sitz hat, und daß einzelne Mitglieder dieser Internationale gleichzeitig Mitglieder der holländischen Regierung sind, ohne weiteres die holländische Regierung mit der Zweiten Internationale gleichsetzen können, kann man der russischen Regierung die Ziele der Dritten Internationale, d. h., die Revolutionierung der Welt, unterstehen, weil diese Regierung ihren Sitz am gleichen Orte hat wie die Dritte Internationale.

Das Interview erregte damals viel Aufsehen, weil man glaubte, daß die bolschewistische Regierung vielleicht beabsichtige, ihre alten Methoden fallen zu lassen. Tschitscherin fürchtete damals wohl, sich seinen eigenen Leuten gegenüber zu weit vorgewagt zu haben und stritt ab, solche Erklärungen gegeben zu haben. Mittlerweile hat Herr Tschitscherin diese Erklärung in zwei Interviews wirklich erneuert und zwar einmal kurz ehe der russisch-japanische Vertrag abgeschlossen wurde, das andere Mal, als sich Rußland um die Anerkennung Großbritanniens bemühte. In England nützte der Ruf nicht viel. Denn noch ehe der Vertrag zur Unterzeichnung kam, wurde der berühmte Sowjetbrief bekannt, der England einen heilsamen Schrei einjagte. Prompt erklärte die russische Regierung, mit diesem Briefe nichts zu tun zu haben, den Sinowjew lediglich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Komintern, der Dritten Internationale, geschrieben habe.

Und jetzt wieder dasselbe Spiel: Die britische Regierung beschwert sich, weil Rußland im Streit zwischen englischer Regierung und den Streikenden zugunsten der letzteren durch Gelbunterstützung eingegriffen hätte. Und sofort erklärt die russische Regierung mit mildem Anlitz, daß von Sowjetrußland nach England gesandte Gelder sei durch freiwillige Spenden der russischen Arbeiter aufgebracht worden. Auch andere Staaten hätten während des Generalstreiks Hilfgelder gesandt, ohne daß sich aber die englische Regierung bei ihnen darüber beschwert habe. Ebenso sei auch die englische Regierung nicht eingeschritten, als die englischen Gewerkschaften die Streikenden anderer Länder unterstützt. Erst im vorigen Jahre hätten die englischen Gewerkschaften den streikenden dänischen Arbeitern Hilfgelder gesandt. Dieselben englischen Gewerkschaften hätten auch die streikenden Arbeiter in Schweden im Jahre 1909 und die russischen Arbeiter im Jahre 1905 unterstützt.

Der wesentliche Unterschied ist nur der: Schon an sich wäre es ganz unmöglich in Rußland Gelder zu sammeln, wenn dies nicht unter ausdrücklicher Billigung der Regierung geschieht, am allerwenigsten dürften Gewerkschaftsgelder, die vollkommen unter der Kontrolle der Behörden stehen, ins Ausland versandt werden, wenn damit nicht die Interessen der russischen Politik gefördert würden. Gerade im gegenwärtigen Augenblick werden zur Stützung des Tschernomoz auch der geringsten Ausfuhr von Geld aus Rußland die größten Schwierigkeiten entgegengesetzt. Das gibt auch die russische Regierung ohne weiteres zu, daß ohne ihren Willen keine Kopeke ins Ausland wandern kann, aber diese Genehmigung könnte nur davon abhängig gemacht werden, ob die Ausfuhr im Interesse der russischen Wirtschaft läge und — fügt die „Pravda“ hinzu — „die Unterstützung des englischen Streiks war nicht gegen die wirtschaftlichen Interessen des Sowjetstaates“.

Für Deutschland ist der ganze englisch-russische Konflikt nicht von mittelbarer Bedeutung. Wir werden keinen Nutzen und keinen Schaden davon haben. Ueberdies dürften sich die streikenden Parteien nach Auswechslung erregter Nerven beruhigen — bis zum nächsten Mal. Aber wir müssen für uns erneut die Lehre ziehen, daß die Methoden der russischen Regierung nicht gewechselt haben seit jener Zeit, da Herr Toffe die berühmte Riste mit Propagandamaterial aufplante, Rußland kämpft mit Waffen und Tricks, die sonst unter zivilisierten Staaten nicht üblich sind. Das muß auch besonders immer wieder gegenüber den Leuten betont werden, die uns auf Rußland als auf den gegebenen Freund und Bundesgenossen, den Retter aus aller Not verweisen, und damit glauben Bismarcksche Politik zu treiben.

Wir selbst haben ja als erste Quittung auf den Berliner Vertrag eine Ohrfeige erhalten. In dem proletarischen Jargon, dessen sich die russischen Regierungsdarsteller in Abwechslung mit den feinsten diplomatischen Formen mit-

unter gern bedienen, erklärte Krow, daß er die an die deutsche Industrie gegebenen Aufträge zurückziehen und anderen Ländern geben würde, wenn die Zinsen des geplanten 300 Millionen-Kredits nicht sofort herabgesetzt würden.

Hier tritt Rußland in der Doppelrolle als Kaufmann und Staat auf. Die Drohung selbst erinnert schon nicht mehr an Kabarett, sondern an den polternden Clown im Zirkus. Denn jeder Geschäftsmann, der mit Rußland zu tun hat, weiß, daß Rußland so knapp an Geld ist, daß es nicht mehr in der Lage ist, auch nur kleine und von ihm selbst als wichtig anerkannte Aufträge zu vergeben. Es ist also höchst unwahrscheinlich, daß Rußland fähig ist, die Bestellungen, die es auf Grund des 300 Millionen-Kredits gemacht hat, freihändig an andere Staaten zu vergeben, daß es vor allem fähig ist, die Bestellungen auch zu bezahlen.

Rußland benötigt den deutschen Kredit zum mindesten in demselben Maße, in dem wir Interesse daran haben, den Umsatz unserer Wirtschaft zu heben, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Wir tun aus mancherlei Gründen gewiß gut daran, uns mit unseren östlichen Nachbarn gut zu stellen, aber wir haben keinen Grund ihm nachzulaufen und seine Bluffs zu beachten.

Deutschland.

Der Reichskommissar für die Strafrechtsreform

Berlin, 18. Aug. Dr. Ludwig Ebermayer, der die für richterliche Beamte gezogene Altersgrenze erreicht hat, wird laut „B. Z. a. M.“ nach seinem am 1. September erfolgenden Rücktritt vom Posten des Oberreichsanwaltes einer die Funktionen eines Reichskommissars für die Vorbereitung und Erledigung der schon lange fälligen Strafrechtsreform übernehmen.

Forensis Intrigen

Berlin, 18. Aug. Nach dem „Lokalanzeiger“ beabsichtigt der polnische Außenminister Jaleski bei seiner Durchreise nach Genf über Berlin hier mit maßgebenden politischen Faktoren Fühlung zu nehmen, um eine Verständigung anzubahnen. Nach derselben Quelle versucht auch der polnische Gesandte in Stockholm, der früher Geschäftsträger in Berlin war, die schwedische Regierung zum Nachgeben zu veranlassen, um sie von ihrem Veto gegen die Übertragung neuer ständiger Ratsräte an andere Mächte als Deutschland abzukriegen.

Der Rückzug der roten Truppen in China

Berlin, 18. Aug. Die Morgenblätter melden aus Peking: Nach einem aufgefangenen Brief befinden sich die Kuomintangtruppen im allgemeinen Rückzug und räumen Kalgan und Süenhua.

Ausland.

Um Eupen-Malmédy

Paris, 18. Aug. Wie der „Neuport Herald“ an auffallender Stelle meldet, steht tatsächlich ein Vertrag zwischen Deutschland und Belgien über die Rückgabe der Kreise Eupen und Malmédy dicht vor dem Abschluß. Belgien verlangt als Gegenleistung die Summe von 1,5 Milliarden Goldmark und zwar auf dem Wege der Ausgabe einer Schuldverschreibung Belgiens an Holland in dieser Höhe. Diese Zahlung bedeuete zugleich die Rückerstattung bzw. Aufwertung der seinerzeit in Belgien ausgegebenen deutschen Banknoten. Das Blatt bemerkt, daß Frankreich gegen diesen Plan heftig Einspruch erhoben habe, da er dem Versailleser Vertrag und auch dem Locarnovertrag widerspreche. Trotz dieses Einspruches halte aber die belgische Regierung an ihrem Standpunkt fest, da sie diesen Rückkauf keineswegs als vertragswidrig ansehe.

Offizieller spanischer Schritt in der Tangerfrage?

Paris, 18. Aug. Nach Meldungen aus London, die am Dienstag in Pariser politischen Kreisen vorlagen, hat die englische Regierung eine offizielle Anfrage von der spanischen Regierung erhalten, in der Spanien die Einbeziehung der Tangerzone in das spanische Protektoratsgebiet in Marokko verlangt. Die englische Regierung soll eine völlig ablehnende Antwort erteilt haben. In der in der spanischen Note gleichfalls berührten Frage der Zuteilung eines ständigen Rates hat die englische Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung eine bindende Erklärung abgelehnt.

Die englischen Bergarbeiter verhandeln

London, 17. Aug. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat den Vollzugsausschuß bevollmächtigt, mit den Grubenbesitzern und der Regierung Verhandlungen aufzunehmen, und zwar unter der Bedingung, daß die Verhandlungen sich auf den Abschluß eines nationalen Abkommens erstrecken müssen und örtliche Abmachungen nicht getroffen werden.

London, 17. Aug. Die Entschließung der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die das Exekutivkomitee zu Verhandlungen mit der Regierung ermächtigt, wurde mit 428 000 gegen 360 000 Stimmen angenommen. In einer Entschließung wurde hinzugefügt, daß die Grubenbezirke

endgültig entscheiden werden, ob die von den Grubenbesitzern für eine Lösung angebotenen Bedingungen angenommen oder abgelehnt werden sollen.

Südslawisch-griechischer Freundschaftsvertrag

Athen, 18. Aug. Am Montag wurde im Ministerium der Auswärtigen vier Abkommen unterzeichnet, die auf der vom südslawischen Außenminister Nintschitsch vorigen März in Genf gelegten Grundlage abgeschlossen sind. Diese Abkommen regeln endgültig die Frage der Eisenbahnen in der freien Salonitzzone und bringen zugleich eine Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen. Zu gleicher Zeit wurde ein Verständigungs- und Freundschaftsvertrag zwischen Südslawien und Griechenland unterzeichnet.

Die Lage in Mexiko

New York, 18. Aug. In Mexiko wurde eine über das ganze Land ausgebreitete Verschwörung aufgedeckt. Viele Verdächtige wurden verhaftet. Wie aus Mexiko City gemeldet wird, erwartet man dort, daß Präsident Calles bei den Vereinigten Staaten den Antrag auf Auslieferung des dort weilenden ehemaligen Präsidenten Huerta stellen wird, da dieser in Beziehungen zu den in Kalifornien verhafteten Verschwörern gestanden hat. Calles ist völlig Herr der Lage.

Aus Baden

Karlsruhe, 17. Aug. (Ernennung.) Oberregierungsrat Ludwig Stuh bei der badischen Wasser- und Straßenbauverwaltung in Karlsruhe wurde zum ordentlichen Honorarprofessor in der Abteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

Karlsruhe, 17. Aug. (Zum Einbruch im Hauptzollamt.) Zu dem Diebstahl von Steuerwertzeichen im hiesigen Hauptzollamt weiß das „Karlsruher Tageblatt“ noch zu berichten: Der Vertreter des zurzeit beurlaubten Hauptzollamts-Vorstehers begab sich wegen dringender Arbeiten am Verfassungstage (11. Aug.) ins Büro. In dem Gang hatte er ein größeres Paket dargelassen, das er zunächst in seinem Zimmer in Verwahrung nahm. Wie sich später herausgestellt hat, enthielt das Paket weitere Steuerwertzeichen im Betrage von 86 000 Mark. Offenbar hatten die Diebe, vermutlich weil der Tag bereits angebrochen war, die Steuerzeichen nicht mehr fortschaffen können und sie im Gang abgestellt, um sie bei einer späteren Gelegenheit abzuholen.

Hochstetten (Amt Karlsruhe), 17. Aug. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag brannte hier das Anwesen des Landwirts Karl Hoffmann nieder. Auch große Erntevorräte fielen dem Feuer zum Opfer.

Sandhausen (Amt Heidelberg), 17. Aug. (Aus Furcht vor Strafe.) Hier hat sich der 14 Jahre alte Sohn des Werkmeisters Johann Köhler aus Furcht vor Strafe in seinem Elternhause erhängt. Er hatte auf dem Felde sich mit Spatenschießen beschäftigt, war erwischt worden und sollte bestraft werden.

Dossenheim b. Heidelberg, 17. Aug. (Brand.) In den zusammengebauten Scheunen des Karl und Peter Milner brach Mittags ein Brand aus, der beide Gebäude in Asche legte. Nur der aufopfernden Arbeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß beide Wohnhäuser gerettet werden konnten. Der Schaden wird auf ca. 100 000 RM. geschätzt, da die gesamte Ernte samt Futtermittel vollständig verbrannt ist.

Windenreute (Amt Emmendingen), 17. Aug. (Brand.) Mittags entstand in dem freigelegenen Hause des Landwirts Friz Zimmermann in Maleck ein Brand, der den Dachstuhl einäscherte und die linke Seite des Gebäudes stark beschädigte.

Schweigen, 17. Aug. (Städtisches.) Der Bürgerausschuß hat den Voranschlag mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt, ohne daß vorher in die Einzelberatung eingetreten wurde, weil der Mehrheit des Stadtparlamentes die Umlageerhöhung auf 88 bzw. 110 Pfg. nicht tragbar erschien.

Kronau b. Bruchsal, 17. Aug. (Schadenfeuer.) In dem Anwesen des Landwirts Lorenz Merkel brach abends ein Brand aus, dem das ganze Wohnhaus samt Scheuer und Erntevorräten zum Opfer fiel. Die Feuerwehr, die sofort eingriff, konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindern.

Wiesloch, 17. Aug. (Neues Tonlager.) Bei der Bahnstation Rot-Malsch wurde in einer Tiefe von etwa zwei Metern ein großes Tonlager entdeckt. Der Ton wird zurzeit von den Friedrichsfelder Tonwerken unterucht. Er

scheint sich vorzüglich für die Tonwarenindustrie zu eignen, da nur ein ganz geringer Prozentsatz Kalk festgesetzt wurde.

Gernsbach, 17. Aug. (Verband Badischer Krankenkassen.) Am 12. und 13. September findet hier die ordentliche Tagung des Verbandes Badischer Krankenkassen statt. Neben verschiedenen Vorträgen und den geschäftlichen Beratungen ist eine gemeinsame Besichtigung des Murgwerkes vorgesehen.

von der Baar, 17. Aug. (Beginn der Getreideernte.) Auch auf der Baar ist nun mit der Getreideernte begonnen worden. Wie berichtet wird, stehen in diesem Jahre die Felder, die nicht vom Wirbelsturm betroffen wurden, so glänzend, wie seit Jahren nicht.

Meersburg, 17. Aug. (Von der Schloßbeleuchtung.) Die diesjährige Schloßbeleuchtung brachte eine sehr große Zahl Fremder nach Meersburg. Unabsehbar war die Menschenmenge, die im matten Schein der roten Lampen am Weg promenierte oder die in eigenartiger Zauberei mannigfacher Beleuchtung prangenden Häuser bewunderte, und die sich dann von ungezählten Fahrzeugen, fünf Sonderdampfern, Motorbooten aller Größen und Arten aus an dem bezaubernden Anblick der eigentlichen Schloßbeleuchtung ergöhte.

Aus der Pfalz

Hodenheim, 17. Aug. (Schwerer Motorradunfall.) Der Sohn des Stadtparkwirts in Hodenheim hatte am vergangenen Sonntag mit seinem Motorrad nach Mainz unternommen. Auf der Landstraße zwischen Worms und Mainz stürzte das Motorrad auf bisher noch unauferklärte Weise um. Simon war auf der Stelle tot. Göhmann, der schwere Verletzungen erlitten hatte, kam gestern nach Hodenheim zurück.

Ludwigshafen, 17. Aug. (Aus dem Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen.) Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis sind nachts die beiden Strafgefangenen Ludwig Koch aus Frankenthal und August Groh aus Höchstberg ausgebrochen.

Montabaur, 18. Aug. (Folgen einer Verfassungsfeier im besetzten Gebiet.) Auf dem Rathaus in Montabaur erschienen zwei französische Polizeibeamte, um den Bürgermeister Roth, der bei der Verfassungsfeier die Festrede gehalten und ein Hoch auf das Vaterland ausgebracht hatte, zu vernehmen. Ebenso wurde er dafür verantwortlich gemacht, daß anschließend das Deutschlandlied gesungen worden war. Das Verhalten der Besatzung ist umso erstaunlicher, als nach den vor einiger Zeit ergangenen Meldungen Montabaur vollständig geräumt werden soll. Die Regierung wird sich mit der Angelegenheit befassen.

Neustadt, 17. Aug. (Petroleum in der Pfalz.) Nachdem im Vorjahre bereits Bohrungen in Baden vorgenommen wurden, um den Verlust der Quelle von Felsbrunn zu ersetzen, hat nun die I. G. der Farbenindustrie bei Schaidt im Rhenwalde mit Bohrungsarbeiten begonnen. Wenn auch bei 300 Meter Tiefe kein Öl gefunden wurde, so zeigten doch die dort vorhandenen Gasmengen, die die Bohranlage zertrümmerten, daß in größerer Tiefe, etwa 400 Meter, Dieselöl vorliegt. Es wäre jedenfalls für die Anlingruppe von hohem Wert, in der Nähe der badischen Hauptfabrik eine Ölquelle ausbeuten zu können.

Gerihtssaal

Fahrlose Tötung

Gernsbach, 17. Aug. Franz Anton Rothbauer aus Lautenbach, der vor etwa einem Monat den Landwirt Bunsch aus Scheuern mit dem Rad umgefahren hatte, wobei dieser starb, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Ausmessung des Straßmaßes wurde festgestellt, daß Bunsch auf der falschen Seite der Straße gefahren war.

Aus Stadt und Land.

W. Durlach, 18. Aug. (Aus der Stadtratsitzung.) An vier Stadteingängen sollen sog. Ortskinder angebracht werden, die vom Deutschen Motorradfahrer-Verband unentgeltlich geliefert werden. — Für die Neubauten an der Killisfeldstraße werden Gips- und Malerarbeiten vergeben. — Das Unterrichtsministerium plant bezüglich des persönlichen Schulaufwands eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes; der Stadtrat spricht sich dagegen aus. — Die Pachtzinsen werden in diesem Jahre in derselben Höhe erhoben wie im letzten Jahre. — Der neuerdings vom Kleingartenverein wieder gestellte Antrag auf Abschluß eines Generalpachtvertrags mit ihm wird wiederum abgelehnt, da der Stadtrat die Notwendigkeit dieser Maßnahme nicht ein-

sehen kann, zumal der Kleingartenverein hierdurch nur eine Monopolstellung erhalten und die Stadt in der Bewegungsfreiheit über ihren Grundbesitz beschränkt werden würde. — Gegen eine vom Bezirksamt in Aussicht genommene bezirkspolizeiliche Vorschrift über das Ausführen von Bier, Eis usw. an Sonn- und Feiertagen werden Einwendungen nicht erhoben. — Ein Geläch um Abhaltung der Kirchweihbeisitzungen auf dem Platz beim grünen Hof wird abgelehnt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt immer noch über 1400, davon sind 163 als Hilfsarbeiter verwendet.

Durlach, 18. Aug. Am Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr, gedenkt der Kurrendechor Konstanz in der Evangel. Stadtkirche in Durlach eine „Geistliche Abendmusik“ zu veranstalten. Ueber den Zweck dieses Kurrendechors wird uns aus Konstanz folgendes geschrieben: „Kurrendechor Konstanz. Eine Anzahl junger Menschen hat sich zusammengeschlossen zu einem Singkreis, erfährt und getrieben von der Schönheit der alten Choräle. Sie haben es sich zur Aufgabe gestellt, das kostbare Gut, das so lange verschüttet ist, den Gemeinden wiederzubringen und lebendig zu machen. Keine trockene Altertumsforscherei war die Veranlassung zur Darbietung dieser Schätze, sondern das Gefühl und Wissen vom Starben, Urmenschlichen, Gottgebundenen, das aus ihnen spricht und in den Herzen wieder anklingt. Seiner Sendung sucht der Kreis durch Chorfahrten gerecht zu werden. In Dörfern und Städten sind die alten Weisen von neuem erklungen und nicht ungehört verhallt. Wider alles Erwarten sind gerade einfache Bauern die dankbarsten Zuhörer gewesen. — Es wird grundsätzlich kein Eintritt erhoben, um auch den Ärmsten das Hören zu ermöglichen. Der Chor legt sich nicht aus ausgebildeten Sängern zusammen, aber was ihnen an Schulung und Stimme abgeht, suchen sie durch Gesammtheit und Begeisterung, die durch ernste, angestrengte Arbeit nicht erlahmt oder ertötet ist, zu ersetzen. Es werden in der Veranstaltung ungefähr ein Duzend Choräle geboten, alle dem alten Choralbuch der evangelischen Kirche entnommen; die Texte der meisten sind von Luther, die Melodien von Bach, Pratorius und andern alten Meistern. Unterbrochen wird die Folge der Gesangs-vorträge von entsprechenden Orgelstücken. Die Kollekte, die beim Ausgang erhoben wird und natürlich völlig freiwillig ist, soll die Kosten decken. Ein zahlreicher Besuch dieser Feterstunde ist dringend zu wünschen.“

— **Fahrrad Diebstähle.** Nach einer Mitteilung des Landespolizeiamtes Karlsruhe mehren sich in letzter Zeit die Fahrrad Diebstähle wieder außerordentlich. Die Ermittlung der Täter und die Beibringung der gestohlenen Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten imstande sind, die Fabrikmarke und -Nummer ihres Rades anzugeben. Es liegt daher in deren Interesse, sich hierüber entsprechende Notizen zu machen, um nötigenfalls darüber Auskünfte geben zu können. Zugleich wird vor dem Ankauf von Fahrrädern ohne Markenbescheinigung und Fabriknummer dringend gewarnt; in den meisten Fällen zieht der Ankauf solcher Räder Verfolgung wegen Diebstahls nach sich.

— **Vorsicht in Reklamebingen!** Auf der kürzlich abgehaltenen großen Tagung des deutschen Einzelhandels wurde von sachkundiger Seite darauf hingewiesen, daß in Zeiten schlechten Geschäftsganges Reklame notwendig sei als je. Diese einfache Tatsache wird nun leider von allen möglichen fremden Reklameunternehmungen nutzbar gemacht und der Geschäftsmann zu Ausgaben zu verleiten gesucht, die in der Regel nichts nützen, bestenfalls Repräsentationsausgaben darstellen, und vielleicht das nicht immer. Auf der genannten Tagung wurde vor allem der Wert der Anzeige in der vielgelesenen Tageszeitung als weitaus beste Reklame-Ausgabe betont. Deshalb, Geschäftsleute: Spart unnötige Reklamekosten für alle möglichen Nebenreklamen, konzentriert eure Mittel auf das Zeitungsinserat, es ist das wirksamste und lohnendste!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in Königsberg. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Königsberg bezw. Ostpreußen hier eingetroffen. Er stattierte zunächst dem Landesfinanzamt einen Besuch ab.

Die „Standarte“ verboten. Das Oberpräsidium in Magdeburg hat die Stahlhelmzeitung „Die Standarte“ wegen des Artikels, in welchem die Würde Rathenaus und Erzbergers verhöhnt werden, zunächst auf 3 Wochen verboten. Gegen den verantwortlichen Redakteur ist Straf-antrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden.

Internationale Flugkonferenz in Berlin. Am 27. August wird in Berlin eine Konferenz der „Internationalen Air Traffic Association“ zusammengetreten, um über die wichtigsten Fragen des Luftverkehrs zu beraten.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

„Warum sollte ich nicht“, gab sie zur Antwort, „ich hab dir ja schon manchesmal, Erif. Und Angela hast du schon lange nicht mehr gemalt.“

„Ja, es ist über ein Jahr her, sie hat sich sehr entwickelt seitdem, ist vielleicht noch schöner geworden.“ Er nahm dem jungen Mädchen das Kind ab, herzte und küßte es in seiner leidenschaftlichen, jugenhaften Art.

„Süßes Bonnekind du!“
Aber Angela strebte von ihm zur Tante Elena zurück. Der Vater war ihr zu ungestüm, zu wild.

„Ich möchte gern mit dir reden, Elena. Willst du mit ein wenig Gehör schenken?“
„Ich wollte Angela zu Bett bringen, Erif. Es wird Zeit für sie.“

„Immer weichst du mir aus“, dräuete er auf. „Es ist unmöglich für mich, zu einer Aussprache mit dir zu kommen, bei endlich einmal sein muß. Ich lasse mich nicht länger hinhalten, Elena, nicht länger so von dir behandeln.“

„Sie war bleich geworden. Sie wies mit einer erschrockenen Gebärde auf das Kind.“
„Ich bitte dich, Erif. In Angelas Gegenwart! Wie behandle ich dich denn?“

„Wie einen Fremden, nicht wie deinen künftigen Mann“, sagte er leiser und beherrschter. „Nicht einmal mehr wie deinen Bruder, der ich dir früher doch war.“
„Du täuschst dich“, entgegnete sie, aber es klang nicht überzeugend.

„Angela wird durch Schwester Frieda zu Bett gebracht“, entschied der Vater sehr energisch. „Ich finde überhaupt, daß Schwester Frieda viel zu wenig zu tun hat.“

Alle Arbeit nimmst du ihr ab. Du sollst dich wohl mit Angela beschäftigen, aber doch schließlich nicht die Rolle einer Kinderpflegerin spielen, Elena. Das paßt nicht für dich, nicht für meine Frau, die ich als große Dame, schön, strahlend, elegant will.“

„Ich handle in Renates Sinn, wenn ich mich viel um Angela kümmer.“

„Gewiß. Und ich bin dir dankbar dafür. Aber man braucht doch nichts zu übertreiben, Elena. Renate war sicher eine zärtliche Mutter, aber sie war doch daneben die liebevollste, aufmerksamste Gattin, die man sich denken kann. Immer war sie für mich bereit, stets hatte sie Zeit für mich, die du niemals findest. Schließlich bin ich doch auch noch auf der Welt.“

Elena lächelte über seine letzten Worte. O ja, er war ganz gewiß auf der Welt, und wußte seine starke Persönlichkeit immer und überall in den Mittelpunkt zu stellen in seiner frohen Lebensbejahung, in seinem unbekümmerten Egoismus.

Der überströmende, hemmungslose Schmerz um den Verlust seines jungen Weibes war in seiner maßlosen Festigkeit schnell vorübergegangen. Sehr bald hatte Erif Rank sich ins Leben mit seinen tausend Forderungen zurückgefunden. Er war jung, schön, begabt, berühmt. Das Da-sein lagte ihm, zeigte ihm unzählige verlockende Freuden. Er konnte einfach auf die Dauer nicht traurig sein und das Leben verneinen. Das lag nicht in seiner Natur. Man konnte nicht mit den Toten leben, man mußte seinen Schmerz überwinden. „Vorwärts in der Welt“, das war sein Standpunkt.

Es klingelte jetzt, und die Kinderpflegerin, die schon seit der Geburt Angelas im Hause war, erschien.

„Bringen Sie bitte Angela zu Bett, Schwester Frieda“, gebot der junge Vater und küßte sein Kind.

Das zog ein Mädchen, als auch Tante Elena sich erhob und ihr gute Nacht wünschte, denn Angela war sehr wohlwütig durch die beinahe ständige Gesellschaft der geliebten Tante, aber sie wagte in des Vaters Gegenwart nicht was zu sagen.

Die beiden jungen, schönen Menschen verließen den Raum, gingen in das Erdgeschloß der Villa hinauf und in des Kommerzienrats Arbeitszimmer.

„Vielleicht ist Papa nach Hause gekommen“, meinte Elena und öffnete schnell die Tür zu diesem Raum. Aber ihre Hoffnung erfüllte sich nicht. Das hohe, kostbar eingerichtete Zimmer lag leer vor ihnen, was Erif Rank mit Genugtuung wahrnahm.

Im Kamin brannten Buchenscheite, da der Kommerzienrat dieses Feuer neben der Penttalheizung in seinem Zimmer sehr liebte. In den zwei tiefen Eesseln vor dem Kamin saßen die beiden sich nieder. Hier hatte Elena mit dem Vater gefessen, als sie ihm von Renates letztem Wank und Willen berichtete. Sie mußte wieder an die Eltern denken. Ach, daß die Gedanken daran sie nie verließen.

„Du rauchst, Elena?“

„Nein, ich möchte jetzt nicht.“

„Aber du gestattest doch, daß ich rauche? Ich bin so nervös ohne Zigaretten.“

„Das ist ja selbstverständlich, Erif, und bedarf keiner Erlaubnis.“ Sie fuhr hastig fort, um ihn am Rauchen zu hindern. „Weißt du auch, daß wir heute abend einen Besuch haben? Hat Papa es dir gar nicht erzählt?“

„Ich sah ihn sehr wenig in den letzten Tagen. Aber es wird Zeit, daß Gäste in unser stilles Haus kommen. Finde ich. Wer ist es denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Betriebseinstellung in der Saareisenindustrie.

T.U. Berlin, 19. Aug. Wie die „D.M.Z.“ aus Saarbrücken meldet, sind infolge der Abfahrgunst Betriebs-einstellungen in der Saareisenindustrie erfolgt. Die Homburger Eisenwerke vorm. Stumm, sowie die Homburger Landmaschinenfabrik kündigten zum Oktober sämtlichen Beamten einschließlich der Direktoren.

Vor dem Generalstreik im Ostoberschlesischen Bergbau.

T.U. Berlin, 19. Aug. Die Morgenblätter melden aus Warschau: Da in Polnisch-Oberschlesien die Kohlenindustriellen Lohnforderungen der Arbeiter ablehnten, erklärt der Sekretär des Zentralverbandes der Bergarbeitergewerkschaften, daß gegenwärtig in Gewerkschaftskreisen über die Proklamation des Generalstreikes für den ganzen polnischen Bergbau verhandelt werde.

Der neue Vorsitzende der Reparationskommission.

T.U. Berlin, 19. Aug. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Paris meldet, hat der Senator Chapal von Poincaré das Angebot erhalten, das Präsidium der Reparationskommission zu übernehmen. Senator Chapal hat seine Zustimmung gegeben. Die Ernennung wird erst nach seiner Rückkehr von seinem Ferienaufenthalt in Südfrankreich offiziell erfolgen.

Großfeuer in einer Altkinoverwertungsfabrik.

T.U. Leipzig, 19. Aug. Die Atlas, Chemische Fabrik A.G. in Mülkau, wurde am Dienstag nachmittag von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht. Die Fabrik unterhält in Taucha ein Lager von gebrauchten Filmen, die als Rohstoffe bei der Kitherstellung verwendet werden. Im Aufbewahrungsraum für Filme brach auf noch nicht aufgekärte Weise plötzlich Feuer aus. 78.000 Kilogramm Filme wurden in wenigen Minuten vernichtet. Der Schaden wird auf über 100.000 Mark geschätzt. Der entstandene Gebäudeschaden ist ebenfalls sehr groß.

Die „Saarbrücker Zeitung“ verboten.

T.U. Koblenz, 18. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die „Saarbrücker Zeitung“ vom 20. August 1926 ab auf die Dauer von drei Monaten für das besetzte Gebiet verboten.

Eröffnung des Internationalen Studentenkongresses.

T.U. Prag, 19. Aug. Am Mittwoch fand im Sitzungssaal des Prager Altstädter Rathauses die feierliche Eröffnung der achten Reichskonferenz der Internationalen Studentenvereinigungen statt. Der Kongreß, der von 231 Delegierten der Studentenverbände aus 36 Staaten besucht ist, wird bis zum 28. August tagen.

Der Frankenfälscherprozeß.

T.U. Budapest, 19. Aug. Während der Verhandlungen am Mittwoch im Frankenfälscherprozeß bestätigte der

Sekretär des Prinzen Windischgrätz, Raba, den Widerruf seiner ersten Angaben und erklärte, daß seines Wissens weder Ministerpräsident Bethlen noch andere Mitglieder des Kabinetts von den Frankenfälschungen gerufen hätten. Morgen beginnen die Plädoyers. Wie verlautet, beabsichtigten die Abgeordneten der Opposition eine Neuaufrollung der ganzen Affäre vor dem Parlament.

Die Verhandlungen um Eupen-Malmédy.

T.U. Brüssel, 18. Aug. In Regierungskreisen wird die Nachricht, daß Frankreich offiziell gegen eine Rückgabe Eupen-Malmédys an Deutschland bei der belgischen Regierung Protest eingelegt habe, dementiert. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß Frankreich seinen diesbezüglichen Standpunkt in Brüssel vorgetragen hat. Man versichert hier, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über Eupen-Malmédy tatsächlich geführt werden und offiziellen Charakter tragen.

Der belgisch-schweizerische Anleihevertrag unterzeichnet.

T.U. Paris, 18. Aug. Nach einer Brüsseler Meldung ist die zwischen einem Schweizer Bankkonsortium und der belgischen Staatsbahn vereinbarte Eisenbahnleihe in Höhe von 200 Millionen belgischen Franken unterzeichnet worden. Weitere Verhandlungen mit einem holländischen Bankkonsortium sollen noch im Gange sein.

Das internationale Eisenkartell kommt doch zustande.

T.U. Paris, 18. Aug. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird heute versichert, daß die belgischen Industriellen, an deren ablehnender Haltung der Abschluß des internationalen Eisenkartells zwischen der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Eisenindustrie bei den letzten Verhandlungen scheiterte, ihre Stellungnahme revidiert haben. Die belgischen Industriellen seien nunmehr bereit, das vorgesehene Abkommen ebenfalls zu unterzeichnen. Man rechnet hier damit, daß die am 17. September wieder beginnenden Verhandlungen unmittelbar zur Unterzeichnung führen werden. Es ist anzunehmen, daß die nach Schluß der letzten Verhandlungen zwischen den belgischen Industriellen geführten internen Besprechungen dazu geführt haben, daß die durchweg optimistische Auffassung über die vorhandenen Bedenken in der Quotenfrage gesiegt habe.

Der Franken steigt.

T.U. Paris, 18. Aug. Das heutige Steigen des französischen Franken an der Pariser Börse wird sowohl auf die inzwischen dementierte bevorstehende Unterredung Poincaré-Mellon zurückgeführt, wie auch auf Gerüchte, wonach die Bank von Frankreich binnen kurzem ihren Diskontsatz erhöhen werde. Der Dollar notierte in den Abendstunden 34,86, das englische Pfund 170, während die gestrigen Kurse noch 36,60 bzw. 179 betragen.

Absturz eines französischen Verkehrsflugzeuges. Ein Toter.

T.U. London, 18. Aug. Zwischen London und Amman ist heute ein französisches Verkehrsflugzeug der Strecke Paris-London abgestürzt. Ein Passagier wurde getötet, neun Passagiere und die beiden Piloten teilweise schwer verletzt.

Schwedens klarer Weg in Genf.

T.U. Stockholm, 18. Aug. „Svenska Morgenbladet“, das offizielle Organ der Regierung Ekman, wendet sich scharf gegen die in einem Teil der schwedischen Presse nach Schau getragene pessimistische Beurteilung der Aussichten der kommenden Völkerbundstagung. Schweden werde seine im März verfolgte Politik auch bei der kommenden Tagung voll und ganz in die Bresche werfen und für seinen Teil dafür sorgen, daß das Recht über die Intrigue siegt. Man könne allerdings feststellen, daß die Entwicklung der parlamentarischen Lage in Frankreich von Briand zu Poincaré den polnischen Anspruch auf einen ständigen Ratsitz wieder erheblich bekräftigt habe. „Dagligt Allehanda“ warnt heute ebenfalls davor, allzu große Hoffnungen auf eine den kleinen Staaten günstigere Entwicklung in der Ratsfrage zu setzen. Das Großmächteprinzip müsse beibehalten werden. Deutschland allein habe Anspruch auf einen ständigen Ratsitz und Schweden werde in diesem Punkt seinen Standpunkt standhaft vertreten.

Tannenberg, das Canaue des Weltkrieges, in Wort und Bild von General der Infanterie von Francois, Verlag Deutscher Jägerbund, Berlin S.W. 48.

Rechtzeitig zu dem allerorts im Reiche stattfindenden „Tannenberg-Feiern“ hat der rühmlichst bekannte General der Infanterie von Francois ein Buch herausgegeben, das im Gegensatz zu den bisher erschienenen, rein militärisch-wissenschaftlichen Veröffentlichungen, eine wahrheitsgetreue und volkstümliche Darstellung der gewaltigen Vernichtungsschlacht wiedergibt. Mit 121 bisher unveröffentlichten Abbildungen und 8 von dem Verfasser selbst gezeichneten Karten führt das Buch zum vollen Verständnis der genialen Schlachtenanlage unseres Generalstabschefes von Hindenburg.

Im Interesse des Ansehens unserer alten Armee und ihrer Führer wird nicht auf den mühsigen Streit eingegangen, wer der wahre Sieger von Tannenberg ist. Nur eine, jedem verständliche Schilderung der Vorgänge auf den heftigsten Kampfopfernden Gefilden gibt dieser hochverdiente General. Alles in allem, ein wahrheitsgetreuer Rückblick auf eine schwere, aber stolze Zeit. Der äußerst wirkungsvolle Einband ist gezeichnet von dem gleichnamigen Hofmaler.

Mitmaßliches Wetter für Freitag.

Der Hochdruck über Südeuropa besteht weiter. Unter seinem Einfluß ist für Freitag vorwiegend heiteres und trockenes, doch zu lokalen Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen

Dipl.-Ing. Wilhelm Schickle
Gewerbeschulassessor

Klarle Schickle
geb. Hornung

DURLACH Blumenstr. 3 19. August 1926.

Durlach, Güterrechtsregister. Eingetragen am 13. 8. 1926: Eberle, Sebastian, Maurerpolier in Jöhlingen und Wilhelmine geb. Fischer. Vertrag vom 13. Juli 1926. Unter Aufhebung des seitherigen gesetzlichen Gütertandes Gütertrennung. Amtsgericht.

Dr. Walter Deis
von der Reise zurück.

Turnverein Durlach e. g.
gegr. 1878

Männerriege.
Heute abend 8 Uhr:
Abendspaziergang.
Treffpunkt am Schloßgartenhauptingang.
Der Turnwart.

Ferkel- und Läufer Schweine
in jedem Gewicht zum billigsten Tagespreis abzugeben.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!
Stallungen Gasthaus zur Krone.

Liebler & Co., Durlach
Hauptstr. 16, Tel. 421.

Insertieren bringt Erfolg!

Freitag, d. 20. August
abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung
im Prokobil.

Wegen wichtiger Tagesordnung erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.

Sonntag, d. 22. August
nachm. 1/4 Uhr
F. V. Lahr
gegen
Germania
1. u. 2. M. Kleinfeldbach gegen 2. u. 3. M. Beginn 1/10 Uhr vorm. bzw. 2 Uhr.
U.S. in Wildbad.
Abfahrt 6.30 Uhr ab Bahnhof Durlach.

Wahlweizen, Futterweizen, Gerste, Hafer, Mais, Futtermehl
hat abzugeben
Heinrich Eckardt,
Saatzuchtwerkstatt
Durlach, Eitelingerstr. 11
Telephon 192.

Neuer, blauer Kinderwagen
zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Anzufragen b. 5 Uhr nachm. Mählstr. 4, 2. St.

Einige Kubikmeter trockenes Kirschbaum-, Buchen- und Eichenholz zu verkaufen
Hermann Eberhardt,
Schreiner, Aue, Baldbornstr. 54.

Zu verkaufen: 1 weißer Herd, sowie 1 dreifachmig. Gas-herd Junker u. Kuh Sparbrenner
Durlach-Aue,
Dauptstr. 69.



Freitag, d. 20. August
abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung
im Prokobil.

Wegen wichtiger Tagesordnung erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.

Sonntag, d. 22. August
nachm. 1/4 Uhr
F. V. Lahr
gegen
Germania
1. u. 2. M. Kleinfeldbach gegen 2. u. 3. M. Beginn 1/10 Uhr vorm. bzw. 2 Uhr.
U.S. in Wildbad.
Abfahrt 6.30 Uhr ab Bahnhof Durlach.

Wahlweizen, Futterweizen, Gerste, Hafer, Mais, Futtermehl
hat abzugeben
Heinrich Eckardt,
Saatzuchtwerkstatt
Durlach, Eitelingerstr. 11
Telephon 192.

Neuer, blauer Kinderwagen
zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Anzufragen b. 5 Uhr nachm. Mählstr. 4, 2. St.

Einige Kubikmeter trockenes Kirschbaum-, Buchen- und Eichenholz zu verkaufen
Hermann Eberhardt,
Schreiner, Aue, Baldbornstr. 54.

Zu verkaufen: 1 weißer Herd, sowie 1 dreifachmig. Gas-herd Junker u. Kuh Sparbrenner
Durlach-Aue,
Dauptstr. 69.

Excelsior-Lichtsplele

Erstaufführung Ab heute Erstaufführung

Herr über Leben und Tod

Der große Sensationsfilm in 6 Riesen-Akten
In der Hauptrolle:
„Milton Sills“ der bekannte Hauptdarsteller aus den Filmen „Das goldene Land“ und „Der Meisterbäuer“
Ferner:
„Kriminalgeschichten“ „Mit Vollgas voraus“
Original-Amerikanische Grottesken

Sonntag 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung
Pat und Patadon

Jeden Freitag:
Gehackte Leber
empfiehlt
Karl Knecht
Weggerei Kelterstraße 10.

Goldener Adler, D.-Aue.
Morgen großes
Schlachtfest,
wozu höflichst einladet
Hermann Klenert, Weggerei u. Wirt.

Pferdeschlächterei
Theodor Gramlich
Amalienstraße 33
empfiehlt für diese Woche
prima jg. fettes **Pferdefleisch**
sowie erstklassige **Wurstwaren.**
Jeden Freitag
prima frische **Leber.**

Blondus Haar
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Blaugoldpackung 25 Pf. für 2-3 Waschungen.
Überall erhältlich.

Wohnungstausch.
Biete in Durlach herrschaftliche 7-Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, evtl. Garage gegen 4-Zimmerwohnung an.
Su erfragen im Verlag d. Bl.

Jeden Freitag:
Gehackte Leber
empfiehlt
Heinrich Grieb, Weggereimeister.

Möbel
kaufen Sie in bekannter Güte äußerst billig bei
L. Falkner,
Möbelschreiner u. Lager,
Pfinzstraße 31.

Täglich frisches
Zafelobst,
Apfel, Birnen und Zwetschgen, hat zu billigsten Tagespreisen abzugeben
Bull, Vergahstr. 6.

Kräftige
Ananas
garantiert aromatisiert und reichhaltig (Cognac) pro Hundert 2. Reichendachstr. 7, 1. St.

Schönes Einfleisch
zu verkaufen
Aue, Hauptstr. 69.